



Kleine, neue wiederkehrende Kredite; Beschluss

Antrag:

Die Synode beschliesst für die Jahre 2014-2016 fünf kleine, neue wiederkehrende Kredite im Gesamtbetrag von CHF 35'500 pro Jahr.

1. SMAS.CH - der andere Adventskalender

Konto-Nr: 499.332.07

Wiederkehrender Beitrag von CHF 5'000 pro Jahr für die Jahre 2014 - 2016

Der SMS-Adventskalender SMAS.CH

SMAS.CH - der andere Adventskalender - zeigt, dass junge Menschen mit ihren Erlebniswelten und Kommunikationsformen auch zur Gegenwart der Kirche gehören. Mit SMAS.CH begleiten die Katholischen und Reformierten Kirchen junge Menschen durch den Advent, nehmen diese mit ihren Fragen und Bedürfnissen ernst und geben ihnen ein Instrument, in der Adventszeit mit eigenen Botschaften und eigenem Handeln christlich aktiv zu sein.

Entstanden ist SMAS.CH aus dem Bedürfnis von Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die eigentlichen Weihnachtswerte wie „Liebe, Freundschaft und Frieden“ dem falsch glitzernden Weihnachtsgeschäft entgegenzusetzen. So wurde SMAS.CH als Kontrapunkt geboren: Tiefgang in 160 Zeichen, in der Sprache und mittels Medium der Jugendlichen – nichts weniger ist der Anspruch.

SMAS.CH setzt auf ein dialogisches Prinzip: Auf die 24 verschickten SMS kann geantwortet werden und am anderen Ende ist eine Jugendarbeiterin oder ein Jugendarbeiter, der per SMS zurückschreibt. Junge Menschen haben ein gutes Sensorium für Schwachstellen und Mängel der Erwachsenenwelt. Sie spüren, wenn die Glitzer- und Konsumwelt und das "Heile-Familien-Spielen" an Weihnachten nur Fassade ist. SMAS.CH hat erlebt, dass junge Menschen froh sind, im Advent gehört zu werden. Um mit der Zielgruppe im Kontakt zu sein, werden adventliche SMS - getextet von Jugendlichen und jungen Erwachsenen - verschickt, die Gott ins Spiel bringen, zum Handeln im Sinne von "Herz statt Kommerz im Advent" aufrufen, den Selbstwert stärken, unterstützen, Fragen aufwerfen und zum Antworten animieren, provozieren, Existentielles ansprechen.

Trägerschaft von SMAS.CH:

Trägerkirche mit finanzieller und personeller Beteiligung:

Kath: TG, FR, BE; Ref: BE-JU-SO, BL

Kantonalkirche mit finanzieller Beteiligung:
Kath: BL, BS, LU, GR, AG, ZG;
Ref: BS, ZG, SG

SMAS.CH - der andere Adventskalender - als Smartphone-App:

Nach der JAMES-Studie 2013 verfügen drei von vier Schweizer Jugendliche über ein Smartphone. Damit SMAS.CH am Puls 'Neuer Medien' bleibt und die SMS-Kosten reduzieren kann, wird 2013 die Entwicklung einer Smartphone-App für SMAS.CH realisiert und in den kommenden Jahren angepasst und verbessert.

Finanzen

Das Budget von SMAS.CH (ohne Personalaufwand für das Projektteam) beläuft sich auf CHF 50'000.-- pro Jahr. Die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn haben SMAS.CH im 2005 bereits mit einem einmaligen Beitrag von CHF 3'000.- aus dem Sammelkredit des Synodalarats und von 2007 bis 2013 mit einem wiederkehrenden Betrag von CHF 5'000.- unterstützt.

SMAS.CH soll auch in den nachfolgenden Adventen – mit Schwung, Elan und neuen Tönen – auf den Handys von Abonentinnen und Abonenten mit adventlichen Gedanken Anregungen bringen. Aus diesem Grund stellen wir der Synode den Antrag, SMAS.CH in den kommenden Jahren (2014 - 2016) mit CHF 5'000.-- pro Jahr zu unterstützen. SMAS.CH ist ein eigenständiges, deutschschweizerisches und ökumenisches Projekt, das die kirchliche Jugendarbeit vereint und ihr die Möglichkeit gibt, Innovationen mit Neuen Medien zu erproben und am Puls der Zeit zu bleiben.

2. WGRK Praktika für junge Erwachsene – Förderung von Führungskräften

Konto Nr. 570.341.02

Wiederkehrender Beitrag von CHF 10'000 pro Jahr für die Jahre 2014 - 2016

Die 2010 in Grand Rapids gegründete Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen (WGRK) gelangte am 24. September 2010 mit einem Gesuch an den Synodalaratspräsidenten, das Projekt "Praktika für junge Erwachsene – Förderung von Führungskräften" von 2011 bis 2013 mit CHF 10'000.- pro Jahr zu unterstützen. Diese Anfrage war direkte Folge der Generalversammlung der neu gegründeten WGRK, die Beteiligung der Jugend mit konkreten Massnahmen zu fördern.

Durch das Projekt haben jährlich zwei sorgfältig ausgewählte junge Menschen aus WGRK-Mitgliedskirchen die Möglichkeit erhalten, während eines Jahres am WGRK-Sitz in zwei oder mehreren ausgewählten Tätigkeitsbereichen zu arbeiten und dabei die weltweite reformierte Kirche von innen heraus kennen zu lernen. Die Teilnehmenden verpflichten sich zum Arbeitseinsatz während eines Jahres und zur begleiteten Umsetzung des Erlernten während weiteren sechs Monaten Projektarbeit in ihren Heimatkirchen. Spezifische Lernbereiche sind: Theologie und Ökumene, Fragen der wirtschaftlichen und ökologischen Gerechtigkeit, Genderfragen, Missionsverständnis und -arbeit, Interreligiöse Arbeit, Kommunikation/Informatik, Event-Organisation, Finanzen. Damit sollen die Praktikantinnen und Praktikanten einerseits einen Beitrag zur kirchlichen Arbeit in ihren eigenen Kontexten leisten, andererseits sollen sie während des Praktikums und in ihrer weiteren Laufbahn ihr Können und ihre Weltsicht als junge Erwachsene der WGRK und der weltweiten Ökumene zur Verfügung stellen.

Die bisherigen Erfahrungen des WGRK mit den Praktikantinnen und Praktikanten sind sehr positiv. Entgegen der ursprünglich geplanten drei gleichzeitig zu besetzenden Praktikumsstellen sind diese auf zwei Stellen reduziert worden. Damit ergibt sich ein realistischeres Verhältnis zwischen den wenigen fest angestellten Mitarbeitenden der WGRK und Praktikumsstellen und demzufolge auch eine bessere Betreuungssituation. Nicht zu unterschätzen ist, dass die Praktikantinnen und Praktikanten in der finanzbedingten Situation permanenter Unterbesetzung des zentralen Büros der WGRK einen substanziellen Beitrag zur Bewältigung der laufenden Arbeiten leisten. In der aktuellen Umbruchphase des WGRK und in der finanziell angespannten Lage der WGRK ist die Gewährung der Kontinuität von Programmen wie dem Youth Internship-Leadership Development Programme besonders wichtig. Es ist eindrücklich und unterstützungswürdig, dass die Organisation gerade in der finanziellen Notlage an der Förderung des ökumenischen Nachwuchses festhält. Entsprechend der Gesamtsituation der Organisation ist auch das Budget des Projekts moderat gehalten. Die hochqualifizierten Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhalten mit CHF 1'800.- pro Monat eine sehr bescheidene Entlohnung.

Die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn pflegen über den SEK und in der direkten Zusammenarbeit enge Beziehungen zur WGRK, spezifisch auch zum "Justice Network". Gleichzeitig haben sich die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn 2010 bei der Gründung der WGRK verpflichtet: "... unseren Teil zum Gelingen des weltweiten reformierten Miteinanders beizutragen." Die Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen ist sehr dankbar für die Unterstützung des Programms durch die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn und bittet um Weiterführung derselben. Ein jährlicher Beitrag von CHF 10'000.- ist von substanzieller Bedeutung für die Co-Finanzierung des Projekts und in der reformierten Weltgemeinschaft und ihrer Entwicklung gut angelegt.

3. "Ökumenische Nothilfe" Solothurn

Konto Nr. 595.332.06

Wiederkehrender Beitrag von CHF 4'000 pro Jahr für die Jahre 2014 - 2016

Seit 2009 existiert die diakonische Kommission "Ökumenische Nothilfe" der Landeskirchen im Kanton Solothurn. Die Kommission ist der Bezirkssynode Solothurn angegliedert und entstand aus der "table ronde", welche die Kirchgemeinde Solothurn ins Leben rief, als die ersten Asylsuchenden mit Nichteintretens-Entscheiden aus der Sozialhilfe für Asylsuchende ausgeschlossen wurden. Dadurch entstanden Fragen und Probleme auch für die Kirchgemeinden. Dieser Ursprung erklärt, warum eine Mitarbeiterin unseres Bereichs OeME-Migration als Fachperson der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn in dieser Kommission mitwirkt. Unterdessen richtet sich die in den vergangenen Jahren entstandene und gewachsene Passantenhilfe auch an Einheimische. Der Bereich Sozial-Diakonie ist über diese kleine kirchliche Stelle und die Kommission informiert.

Arbeitsfelder der Kommission sind:

- wöchentliche Passantenhilfe mit Beratungscharakter
- Unterstützung von Projekten wie den Mittagstisch für Sans-Papiers und abgewiesene Asylsuchende
- jährliches Forum zur Vernetzung der in diesem Bereich tätigen Organisationen
- Öffentlichkeitsarbeit

Die Kommission finanziert sich in erster Linie über Beiträge der Kirchen im Kanton Solothurn und bittet die Kirchgemeinden und Pfarreien um Kollekten. 2013 wurde das

Arbeitsfeld Passantenhilfe zudem von der Pfingstkollekte berücksichtigt. Von 2011 - 2013 unterstützte der Synodalverband die Kommission mit einem Beitrag von CHF 4'000 pro Jahr aus dem Bezirkssynodefonds. Soll die Beitragsdauer verlängert werden, so muss dies über einen wiederkehrenden Budgetbeitrag erfolgen.

Die Kommission hat sich unter der Leitung des Synodalen Hans Hugo Rellstab gut entwickelt. Vor allem das jährliche Forum dient dem Kennen lernen und dem Erfahrungsaustausch verwandter Stellen und Institutionen im Kanton Solothurn wie auch der Weiterentwicklung dieses Netzwerkes. Es gibt diverse Kleinst-Stellen, die aber kaum Zeit und Energie haben, sich über die Arbeit der andern zu informieren. Zudem richten sich die drei Kantonsteile nach drei verschiedenen Richtungen aus: Aargau/Zürich, Basel, Bern. Dies erschwert die Zusammenarbeit der Stellen, die oft Aussenstellen von ausserkantonalen Institutionen sind. Die Kommission leistet hier sehr gute Dienste.

Die Passantenhilfe entstand aus einem Bedürfnis in der Stadt Solothurn. Deshalb stellte die reformierte Kirchgemeinde Solothurn einige Stellenprocente einer Pfarrstelle für diese Aufgabe zur Verfügung. Die Anzahl der Ratsuchenden ist in letzter Zeit enorm gestiegen und damit auch der Bedarf nach punktueller materieller Unterstützung. Auch andere Stellen bestätigen eine Lücke in der niederschweligen Sozialberatung in Solothurn. Zudem ist in dieser Aufgabe eher sozialarbeiterisches Know-how gefragt. Auch beansprucht die Kirchgemeinde die zur Verfügung gestellten Pfarrer-Stellenprocente wieder für den Eigengebrauch. Die Kommission führt deshalb Gespräche mit verschiedenen Fachpersonen und Stellen, um eine möglichst sachgerechte und effiziente Lösung zu finden. Sie rechnet mit Kosten einer 20% Stelle Sozialarbeit. Diese Auslagen werden 2014 erstmals zu finanzieren sein und sind deshalb im Budget 2013 noch nicht ersichtlich.

Die Aufgaben der Kommission sind Daueraufgaben geworden, weshalb der zu erneuernde Beitrag der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn von wie bisher CHF 4'000.- ins Budget aufgenommen und als "kleiner wiederkehrender Kredit" von der Synode zu bewilligen ist.

4. Beitrag an den Chor der Nationen Bern

Konto Nr. 595.332.06

Wiederkehrender Beitrag von CHF 10'000 pro Jahr für die Jahre 2014 - 2016

Die Idee eines „Chors der Nationen“ zur Förderung der Integration von Menschen anderer sprachlicher und kultureller Herkunft über das Medium Musik wurde vom Integrations-Delegierten des Kantons Solothurn initiiert. Aufgrund der sehr guten Erfahrungen bei der Umsetzung des Konzeptes in den ersten Jahren folgten Initiativen zur Gründung eines Chor der Nationen auch in anderen Städten der Schweiz.

Der Chor der Nationen Bern begann mit seinen Proben am 5. März 2012 im Pfarreizentrum St. Antonius in Bern-Bümpliz. In seinem zweiten Jahr besteht der Chor aus mittlerweile rund 80 Sängerinnen und Sängern aus mehr als 20 Ländern – von Afghanistan bis Chile, von Israel bis Russland, vom Kosovo bis Deutschland, sowie aus der Schweiz. Geleitet wird auch der Berner Chor von Bernhard Furchner, Initiant und künstlerischer Leiter des Projekts und Theres Spirig-Huber, Präsidentin des Vereins. Das Leitbild des Chor der Nationen und dessen Umsetzung umfasst die drei Aspekte Integration, Musik und Bildung.

Integration:

Der Chor der Nationen soll Zugewanderte und Einheimische im Bestreben unterstützen, aufeinander zuzugehen und in einen interkulturellen Dialog zu treten, der über das Alltägliche hinaus geht und nachhaltig sein soll. Es geht um die Förderung der sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Integration. Kulturelle Vielfalt und Eigenständigkeit sind dabei kein Widerspruch, sondern eine Stärke. Die Integration von rechtmässig und dauerhaft anwesenden Ausländerinnen und Ausländern bringt gesellschaftliche und wirtschaftliche Vorteile für alle.

Musik:

Der Chor der Nationen übt und integriert musikalische Traditionen verschiedener kultureller Herkunft. Dies fördert das Verständnis für musikalisches Kulturgut und die soziale Verbundenheit. Die musikalische und pädagogische Betreuung erfolgt durch ausgewiesene Fachkräfte. Lieder aus den Herkunftsländern der Sängerinnen und Sänger erhalten hier gleichwertige Aufmerksamkeit und Aufführung wie Schweizer Lieder und klassische Chorliteratur. Musizieren verbessert die Lebensqualität für alle, unabhängig ihrer Sprache, Kultur und Religion. Der Chor der Nationen macht deshalb Musik, an der sich alle beteiligen können.

Bildung:

Der Verein bietet Lernen in den Bereichen Musik und Gesang an. Er fördert damit den Umgang mit unterschiedlichen Menschen und Kulturen. Dabei orientiert er sich an den Bildungsstandards des Bundes aus anderen Bildungsgängen (Q-CH). Der Verein setzt sich zur Aufgabe, strukturelle Chancenungleichheit durch gemeinsame Lernformen zu mildern.

Schweizer und Schweizerinnen sowie Zugewanderte lernen die Aussprache und Interpretation der Lieder gemeinsam – eine Förderung der sozialen und kulturellen Integration über das Alltägliche hinaus. Das gemeinsame Liedrepertoire der verschiedenen regionalen Chöre ermöglicht eindrucksvolle und begeisternde gemeinsame Auftritte.

Dank einer grosszügigen Starthilfe des Fonds für diakonische und soziale Projekte der Katholischen Kirche Region Bern war es dem Chor der Nationen Bern möglich, das Gründungsjahr 2012 erfolgreich zu gestalten. Mit einem Defizit von CHF 16'535.- für das Jahr 2014 (Stand Juni 2013) gilt es aber nun, eine breitere Finanzierung für den Chor zu finden.

Der Chor der Nationen, Bern ist ein einmaliges Integrationsprojekt, welches in einem Umfeld zunehmender Verhärtung der migrationspolitischen Diskussion einen menschlich-kulturellen Kontrapunkt setzt. Der Synodalrat erachtet es deshalb als sehr wichtig und würdig für eine wiederkehrende finanzielle Unterstützung. Damit soll auch auf eine breitere Abstützung der Finanzierung hingewirkt werden, welche die Risiken für den Chor bei Ausfall einzelner Geldgebender minimiert.

5. Beitrag isa - intercultura

Konto Nr. 599.332.04

Wiederkehrender Beitrag von CHF 6'500 pro Jahr für die Jahre 2014 - 2016

Intercultura, eine Organisation, die Aus- und Weiterbildungen für interkulturelle Dolmetscherinnen und Dolmetscher anbietet, war bis Ende 2012 Teil des Vereins Elternbildung Kanton Bern. Dieser Verein wurde aufgelöst. Intercultura fand in der isa Bern (Informationsstelle für Ausländerinnen und Ausländerfragen) ein neues Vereinsdach. Die Fach-

stelle Migration hat seit langem verschiedenste Kontakte zur isa und die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn sind Mitglied.

Die Hauptaufgaben von intercultura sind:

- 2 Module für die Ausbildung von interkulturell Dolmetschenden
- Weiterbildungen für interkulturell Dolmetschende
- Supervision für interkulturell Dolmetschende

Intercultura ist eduQua-zertifiziert. Die Ausbildungsmodule sind von INTERPRET anerkannt, zusammen mit andern Voraussetzungen führen sie zum Zertifikat INTERPRET bzw. zum eidg. Fachausweis für interkulturelle Übersetzende.

Die Erziehungsdirektion des Kantons Bern finanziert den Hauptteil der Aufgaben von intercultura, die bisher durch den Bereich Katechetik mit einem gleich hohen Beitrag unterstützt wurde.

Interkulturelles Dolmetschen ist im Migrations-/Integrationsbereich nicht mehr wegzu-denken. Vor allem im Gesundheits-, Sozial- und Bildungswesen, aber auch im Strafverfahren, im Asylverfahren etc. ist es enorm wichtig, dass die Verständigung zwischen hiesigen Fachpersonen und Zugezogenen klappt. Zu oft führen Unklarheiten und Missverständnisse immer noch zu Konflikten, ineffizienten Verfahren und Fehlentscheiden. Interkulturell Dolmetschende haben ein grosses Wissen der Strukturen, Regeln und Kultur hier in der Schweiz wie auch ihres Herkunftslandes. Sie übersetzen deshalb nicht nur, sondern erklären auch den Beteiligten unterschiedliche Verständnisse, Reaktionen etc.. Sie haben dadurch eine Schlüsselfunktion im Bereich der Integration der ausländischen Bevölkerung. Mit dem neuen kantonalen Integrationsgesetz und insbesondere den dort vorgesehenen Erstinformationsgesprächen bei den Einwohnerdiensten öffnet sich ein neues und wichtiges Tätigkeitsfeld für interkulturell Übersetzende. Zusätzlich erhalten sprachbegabte Migrantinnen und Migranten durch diese Ausbildung und diesen Beruf eine ausgezeichnete Möglichkeit für ihre Eingliederung und Partizipation hier in der Schweiz.

Der Synodalrat befürwortet die Aufnahme von CHF 6'500 in das Budget 2014. Da es sich um Daueraufgaben handelt, beantragt er der Synode, den Beitrag als "Kleinen, neuen wiederkehrenden Kredit" zu bewilligen.

Der Synodalrat